

Heiße Halle, hitzige Diskussion

Tischtennis: Protest des ttc berlin eastside über die Bedingungen im Weinheimer DM-Finale soll diese Woche verhandelt werden.

Von Anja Treiber

Weinheim. In 60 Jahren Bundesliga-Geschichte hat es so etwas noch nicht gegeben: Das Rückspiel um die Deutsche Tischtennis-Meisterschaft zwischen dem TTC 46 Weinheim und Abonnementsieger ttc berlin eastside war nach 36 Minuten schon beendet. Leider nicht sportlich. Denn das entscheidende Spiel um den Titel endete mit einem Eklat (wir haben berichtet). Nach der 2:0-Führung gab Berlins Manager Andreas Hain bekannt, zu weiteren Spielen zum Schutz seiner Spielerinnen wegen unzumutbarer Hitze nicht weiter anzutreten. Das hatte die 6:0-Wertung für Weinheim zur Folge. Weinheim hatte nach dem 6:3-Erfolg am Freitagabend in Berlin im Hinspiel den ersten Deutschen Meistertitel seiner Vereinshistorie geschafft.

Hain kündigte direkt in der Halle einen Protest an, wohlwissend, dass im Falle eines Wiederholungsspiels die Mannschaften in dieser Zusammensetzung gar nicht mehr zur Verfügung stünden, weil die Spielberechtigung am gestrigen 30. Juni endete. „Bewertet ein Sportgericht, dass man bei 40 Grad noch Tischtennis spielen muss, ohne Luft? Ich würde das Spiel neu ansetzen, das wäre das Fairste und Beste“, sagte Hain



Trainer Rainer Schmidt Mateja Jeger, Ece Harac, Tung-Chuan Chien und Yuan Wan mit dem deutschen Meisterpokal. Der TTC 46 Weinheim schrieb Vereinsgeschichte, Gegner ttc berlin eastside auch. Allerdings außersportlich. BILD: ARMIN SCHIMKAT

Schiedsgericht, das über den Protest entscheiden wird, hätte gar keine rechtliche Grundlage für eine Neuansetzung der Partie.

Könnte es in Zukunft zu einer Regeländerung in der Spielordnung kommen? Auch dazu hat Ludwig eine Meinung: „Die Regeln des

sind die Hände gebunden“, sagte DTTB-Sportdirektor Richard Prause.

noch am Sonntag in der Sporthalle des Heisenberg-Gymnasiums, wo es nicht nur aufgrund der Temperaturen hitzig zugeht.

Schmidt: „Wir wurden benutzt“

TTC-Trainer Rainer Schmidt wandte sich, nachdem feststand, dass das Spiel nicht fortgesetzt werden würde, an das enttäuschte Publikum. „Es ist schade für den Sport, für das Tischtennis, die Mannschaften, dass wir benutzt werden, um Politik zu betreiben. Wir können es leider nicht beeinflussen“, schickte Schmidt seine Botschaft in die Berliner Ecke, nahm die Spielerinnen dabei aber aus. „Sie haben uns gesagt, dass sie weitergespielt hätten, sich aber beugen müssen.“

Fakt ist: In der Spielordnung des Deutschen Tischtennis-Bundes gibt es zwar eine Untergrenze, was die Temperaturen angeht: Bei unter 15 Grad muss nicht gespielt werden. Eine Obergrenze gibt es dagegen (noch) nicht. Will heißen: Das

Dass dies passieren wird, davon geht auch der in der WHG-Schulsporthalle anwesende Dieter Ludwig, ehemaliger Vorsitzender des Tischtenniskreises und seit 41 Jahren selbst Schiedsrichter, nicht aus. Und das nicht nur, weil die offizielle Tischtennisrunde am 20. Juni endet. „Ich gebe dem Veto keine Chance. Berlin hätte wenn, dann gar nicht erst mit dem Spiel anfangen dürfen. So aber erfolgte noch in der Halle die Rückversicherung von Oberschiedsrichter Ralf Hertel bei der Spielleitung, dass das Spiel mit 6:0 für Weinheim gewertet wird.“

Auf den Schiedsspruch des Sportgerichts darf man trotzdem gespannt sein. Der Verband teilte der dpa mit, dass man den Einspruch der Berliner prüfe. „Bis zum Ende der Woche wird die Spielleitung der 1. Bundesliga eine Entscheidung bekanntgeben. Gegen diese Entscheidung können beide Parteien dann noch einmal Einspruch vor einem Sportgericht einlegen“, hieß es.

DTTB sind an die Regeln der ITTF angepasst. Und das Problem da ist: Auf internationalem Niveau gibt es keine Hallen wie die hier in Weinheim. Da kommen solche Temperaturen nicht vor. Selbst in Deutschland sind professionelle Tischtennishallen wie sie in Grünwettersbach, Altena oder Düsseldorf stehen, ja die Ausnahme.“

Hain konterte, dass es in Berlin zu solchen unzumutbaren Bedingungen gar nicht erst gekommen und man der Hitze professionell begegnet wäre. In Weinheim hätte es wohl in jeder anderen Halle ähnlich schwierige Bedingungen gegeben. Durch die späte Ansetzung des Finals, die reguläre Saison war schon im April beendet, und den zu berücksichtigenden internationalen Kalender wurde das DM-Finale erneut sehr spät im Jahr angesetzt. Schon die beiden vergangenen Jahre waren in Hitzeschlachten ausgearbeitet. „Ich bin auch nicht glücklich über die Terminierung, aber uns

Keine Champions League

Künftig will der TTC 46 Weinheim seine Spiele in der neu renovierten und deshalb klimatisch deutlich besseren Sporthalle der Dietrich-Bonhoeffer-Schule austragen. Würde die auch internationalen Standards genügen? Schließlich ist der TTC 46 Weinheim für die Champions League qualifiziert. Dafür müsste in der Sporthalle ein roter Boden verlegt werden. Eine Erhöhung des Etats durch Reisekosten und Unterbringungskosten des Gegners ist ebenfalls ein Muss. Weil die Champions League Spiele immer unter der Woche sind, müsste Weinheim zudem gewährleisten, dass dann auch Spielerinnen zur Verfügung stehen. „Mit dem aktuellen Kader können wir das nicht gewährleisten, die Spielerinnen sind ja jetzt schon ständig weltweit unterwegs. Wenn wir nicht zusätzliche Spielerinnen verpflichten können, schließe ich eine Teilnahme für diese Saison zum jetzigen Zeitpunkt aus“, sagt Säger.